

April / Mai 2022

Gemeindebrief

Evangelisch-methodistische Kirche
Gemeinde Solingen



An-gedacht

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Nachrichten sind voller Berichte über Schrecken und Not. Das Coronavirus lässt sich nicht ausrotten und nun sind so viele Menschen auf der Flucht vor Tod und Verderben. Worüber soll ich da schreiben?



Vielleicht über die Jünger, deren Welt zusammenbrach, als die Mächtigen in Militär und Gesellschaft Jesus ans Kreuz schlagen ließen und er elendiglich verstarb. Die Welt der Jüngerinnen und Jünger drohte unterzugehen. All ihre Hoffnung zerbricht. Sie laufen auseinander, verstecken sich und finden keinen Trost. In diese Situation hinein ereignet sich die Begegnung, von der der Monatsspruch für April erzählt:

„Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.“

(Johannes 20,18)

Mitten in die dunkle und traurige Schar der Jünger und Jüngerinnen platzt da eine Stimme der Hoffnung. Ausgerechnet Maria Magdalena, deren ganzes Leben aus dem Gleichgewicht geriet, als die Mächtigen ihren Freund und Herrn gefangen nahmen, verhörten, aburteilten und hinrichteten. Ausgerechnet diese Frau, die keinen anderen Antrieb mehr hatte, als dem Freund noch einen letzten Liebesdienst zu erweisen und deshalb im Morgengrauen mit Salböl zum Grab eilt; ausgerechnet sie wird zur Botschafterin der Auferweckung. Sie, die eben noch selbst todtraurig den Leichnam sucht, wird zur Hoffnungsträgerin für all die Männer und Frauen, deren Hoffnung erloschen war.

Auch wir brauchen eine solche Maria Magdalena, die uns aus der Trostlosigkeit und Ohnmacht herausreißt, in der wir nach zwei Jahren Pandemie und einem Angriffskrieg mit all seiner sinnlosen und unmenschlichen Zerstörung stecken. Die unserer Angst, unserer Trost- und Kraftlosigkeit die Botschaft vom Leben entgegenhält. Die uns ansteckt mit ihrer Hoffnung und uns aufrichtet mit ihrem Glauben.

Und die uns eindringlich zu verstehen gibt, dass das Wunder von Ostern alles in einem anderen Licht erstrahlen lässt. Das Wunder von Ostern ist kein Deckmäntelchen oder Trostpflaster. Es will nichts zudecken. Im Gegenteil: Wie ein Scheinwerfer lässt es sein Licht in alle Bereiche unseres Lebens erstrahlen. Gerade auch in die dunklen Stellen, an denen wir so schwer tragen.

Und wie im dritten Johannesbrief so kommen auch wir in die Rolle, dass wir selbst nicht nur bedürftig sind, sondern auch weitergeben können. Dass wir – wenn auch mit kleineren Füßen – in die Fußstapfen jener Maria Magdalena treten und selbst von der Hoffnung erleuchtet auch anderen etwas Licht bringen können. Im Monat Mai gilt uns der Monatsspruch:

„Ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit, so wie es deiner Seele wohlergeht.“

(3. Johannesbrief 2)

So kommen Leib und Seele in den Blick und wir können als Getröstete auch anderen Trost spenden. Als diejenigen, die Hilfe erlebt haben, auch anderen helfen und gemeinsam daran wirken, dass auch in diesen so angsterfüllten Zeiten niemand alles ganz alleine durchstehen muss und wir uns um Leib und Seele kümmern können.

In diesem Sinne ein herzliches „Gott befohlen!“
Ihr /Euer Bodo Laux

Gemeindenachrichten

Wir wissen leider nicht immer, wer von unseren Leserinnen und Lesern gerade erkrankt ist: Deshalb wünschen wir allen bekannten und unbekanntem Kranken Gottes Beistand und seine Begleitung.

Am Karfreitag, 15.04.2022, findet in der Gillicher Straße **kein** Gottesdienst statt.

Wie in jedem Jahr sammeln wir im Gottesdienst am Ostersonntag unser Osterdankopfer ein. Sie können ihr Osterdankopfer aber auch in den Online-Kollektenkorb legen. Die Bankverbindung finden Sie auf der Rückseite des Gemeindebriefs.

Vom 18. –22. Mai 2022 tagt die Norddeutsche Jährliche Konferenz (NJK) in Berlin unter dem Thema „Ausweg.Los!“. (Und die Satzzeichen machen es. Ein kleiner Punkt macht den Unterschied zwischen Ausweglosigkeit und Aufbruch.)

Finanzen

Am 20.2.2022 haben wir im Rahmen des Gottesdienstes die angekündigte Gemeindeversammlung abgehalten. Die wichtigsten Tagesordnungspunkte waren die Annahme einer Reihe von Protokollen, Vorschläge zur Wahl der Laienmitglieder zu den Jährlichen Konferenzen der Jahre 2023-2027 und die Vorstellung des Jahresabschlusses und des Haushaltsplans 2022 der Gemeindekasse. Alle Punkte wurden zügig und in großer Übereinstimmung abgehandelt. Besonders hervorzuheben ist, dass wir zum zweiten Mal einen Haushalt vorlegen konnten, der nicht nur ausgeglichen ist, sondern uns erlaubt, unsere Verpflichtungen ohne Rückgriff auf die Rücklagen zu erfüllen. Dazu trägt neben der treuen

Beteiligung einer leider immer kleiner werdenden Zahl von Gliedern und Freunden insbesondere die immense Entlastung bei, die wir durch die kostenlose Nutzung der Räume auf der Gillicher Straße erfahren. Einen Dank in Form einer von allen Anwesenden unterschriebenen Karte und zwei beigefügten Fotos haben wir gegenüber der Bethanien-Stiftung zum Ausdruck gebracht.

Wer von unseren Leserinnen und Lesern interessiert ist, Auskunft zu Zahlen des Jahresabschlusses zu bekommen, wende sich bitte an Volker Junga.

Gedanken zu Johannes 12, 27-33

Jesus sagte: „Mir ist jetzt sehr bange. Was soll ich tun? Soll ich sagen: ‚Vater, lass diese Stunde an mir vorbei gehen?‘ Aber ich bin ja in diese Stunde gekommen, um sie durchzustehen.“ (Johannes 12,27)

Jesus hat vor Augen, was ihm bevorsteht. Und lässt seine Jünger in die Not seines Herzens sehen. Eine im wahrsten Sinn furchtbare Traurigkeit hat ihn erfasst. In seinen Gesichtszügen malen sich Entsetzen und Grauen. Einen Kelch soll er leeren, in dem die körperliche Folter und Todesqual ein Teil ist.

Seine Angst aber hat tiefere Gründe. Randvoll gefüllt ist dieser Kelch – mit der Sünde der ganzen Menschheit, unter anderem: alles Misstrauen und Aufbegehren gegen Gott. Alle Unmenschlichkeit. Alle gehässigen Worte und Gedanken. Alles kalte Schweigen und vernichtende Reden. Alles achselzuckende Gleichgültigkeit gegenüber menschlicher Not. Alles Furchtbare, was in Kriegen geschieht. Alle fromme Heuchelei, wo das Herz gar nicht bei Gott ist. Alles Verdrehen und Verfälschen des Wortes Gottes. All das Böse, was die Bezeichnung verdient, und auch das, was unerkannt bleibt oder einen wohlklingenden Namen bekommen hat. Aller rücksichtslose Umgang mit Gottes guter Schöpfung. Alle Sünde in ihrer Wurzel und ihren

schädlichen Früchten. Und kein Mensch, der nichts zu jenem gefüllten Kelch beizutragen hätte. Was Jesus bevorsteht, ist, dass er unser aller Sünde zu Ende leben soll. Er, der einzig Reine, soll die Sünde auskosten mit aller Konsequenz.

Jesus sieht diese schrecklichste Erfahrung nahe kommen, jenen Moment nämlich, in dem er am Kreuz ausrufen muss: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Ja, Gott wird sich von seinem geliebten Sohn sozusagen wegrehen, weil ihm der Anblick der Sünde unerträglich ist, der Sünde, die er an Jesus über und über sieht, der Sünde, die Jesus auf sich nahm, als wäre es seine eigene. Wer will ermessen, was für Lasten sich auf Golgota mit letzter Wucht auf Jesus legen, sein Herz, seine Seele, seinen Geist, seinen Leib. Unfassbar, was Jesus uns zugut durchzustehen hatte. Und nichts hielt ihn auf: weder die gutgemeinten Versuche der Jünger, es ihm auszureden, noch seine eigene Angst. Und bewirkt hat dies alles eine ganz bestimmte Macht: seine Liebe. Zu Gott und uns Menschen.

Jan Karsten Hoekstra,
aus Wort für Heute 2022



Das Leiden seines gebrochenen Herzens

Begleiten Sie mich, um Zeuge der wohl dunkelsten Nacht der Geschichte zu werden. Der Schauplatz ist sehr einfach. Ein Olivenhain. Herumliegende Felsbrocken. Eine niedrige Einfriedung aus Steinen. Eine dunkle, dunkle Nacht.

Betrachten Sie das Bild. Sehen Sie jemanden? Sehen Sie diese einsame Gestalt? Was tut der Mann? Er liegt flach auf dem Boden, das Gesicht dreck- und tränenverschmiert. Mit den Fäusten hämmert er auf den harten Boden. Starr vor Angst hat er die Augen weit aufgerissen. Salziger Schweiß verklebt sein Haar. Ist das Blut auf seiner Stirn?

Es ist Jesus. Jesus im Garten Gethsemane.

Vielleicht haben Sie das klassische Bild von Christus im Garten gesehen. Er kniet neben einem Felsen. Sein Kleid ist schneeweiß. Die Hände sind beschaulich im Gebet gefaltet. Sein Gesicht ist abgeklärt. Ein Heiligenschein umgibt seinen Kopf und ein Strahl vom Himmel beleuchtet sein goldbraunes Haar.

Ich bin zwar kein Künstler, kann Ihnen aber eines sagen. Der Maler dieses Bildes hat nicht das Markusevangelium als Vorlage genommen. Als Markus über diese schmerzvolle Nacht schrieb, benutzte er folgende Ausdrücke: „Schreckliche Furcht und Angst ergriff ihn.“ „Meine Seele ist zu Tode betrübt.“ „Er ging ein Stück weiter und warf sich zu Boden“ (Markus 14, 33 – 35).

Hat das eine Ähnlichkeit mit dem Bild von dem andächtigen Jesus, der in der Hand Gottes ruht? Kaum. Markus beschrieb diesen Anblick in dunklen Farben. Wir sehen einen verzweifelt ringenden, von panischer Angst gepeinigten Jesus. Wir sehen einen „Mann der Schmerzen“ (Jesaja 53,3). Wir sehen einen Mann, der mit der Angst kämpfte, der mit Verpflichtungen rang und sich nach Befreiung sehnte.

Wir sehen Jesus mit gebrochenem Herzen.

Der Verfasser des Hebräerbriefs schrieb später: „Solange Jesus hier auf der Erde lebte, hat er mit lautem Schreien und unter Tränen seine Gebete und Bitten an den einen gerichtet, der ihn aus dem Tod befreien konnte.“ (Hebräer 5, 7).

Was für ein Bild! Jesus leidet. Jesus hat Angst. Jesus ist nicht in Heiligkeit gekleidet, sondern in Menschlichkeit.

Wenn Sie das nächste Mal von der Dunkelheit eingeholt werden, sollten Sie an Jesus im Garten Gethsemane denken. Wenn Sie das nächste Mal meinen, dass keiner Sie versteht, dann lesen Sie noch einmal das vierzehnte Kapitel des Markusevangeliums. Wenn Sie das nächste Mal in Selbstmitleid versinken, weil sich anscheinend niemand um sie kümmert, dann versetzen Sie sich nach Gethsemane. Und wenn Sie sich das nächste Mal fragen, ob Gott wirklich all das Leid auf diesem staubigen Planeten wahrnimmt, dann horchen Sie, wie er zwischen den knorrigen Bäumen fleht.

Wenn Sie das nächste Mal leiden müssen, dann passen Sie auf. Sie werden vielleicht Gott so nahe kommen wie nie zuvor. Achten Sie genau darauf. Es könnte sehr gut sein, dass die Hand, die Sie aus Ihrer Dunkelheit herausführt, durchbohrt ist.

Max Lucado



Ernst Barlach (1870-1938), Christus in Gethsemane, 1919

Himmelfahrt

Himmelfahrts-Psaln

Jesus Christus, Du bist in den Himmel aufgefahren.
Du bist nicht weg, sondern Du bist da.
Nicht überall und nirgendwo bist Du.
Du bist bei Gott, unserem himmlischen Vater.
Und Du bist bei allen, die an Dich glauben.
Überall können wir zu Dir beten.
Du bist bei mir mit meinen Freuden und Sorgen.
Gleichzeitig bist Du bei meiner Nachbarin.
HERR Jesus, Du hast uns den Himmel aufgeschlossen.
Wir haben einen Heimathafen für unsere Lebensfahrt.
Reinhard Ellsel

Zitat 1

„Christi Himmelfahrt heißt nicht, dass Christus weg ist, sondern das genaue Gegenteil: Christus ist da und öffnet den Himmel für uns. Der Himmelfahrtstag macht klar: Der auferstandene Jesus ist nicht mehr sichtbar, so wie er den Jüngern damals sichtbar geworden ist. Aber er ist da, mit der Kraft seines Geistes, mit der Kraft seiner Liebe, mit der Kraft seines Trostes.“

*Heinrich Bedford-Strohm,
Landesbischof der Ev.-Lutherischen Kirche in Bayern*

Zitat 2

Wenn Sie sich einmal ganz wohl fühlen, wenn alle Last von Ihnen abfällt, wenn Sie wunschlos glücklich sind, dann sagen Sie vielleicht: „Ich bin im siebten Himmel.“ Und dieser siebte Himmel ist dann etwas, was Sie hier auf Erden erfahren. Mit der Erfahrung, die wir mit Christus machen, ist es genauso: Der Frieden der Seele, der aus dieser Erfahrung mit Christus kommt, der ist wirklich wie der siebte Himmel.

*Heinrich Bedford-Strohm,
Landesbischof der Ev.-Lutherischen Kirche in Bayern*

Geplante Gottesdienste

im April:
03.04.2022
17.04.2022 Ostersonntag,
Gottesdienst mit Abendmahl

im Mai:
01.05.2022
15.05.2022
29.05.2022

Für alle Gottesdienste gilt weiterhin:

- Wenn es die aktuellen Coronazahlen erlauben, finden die Gottesdienste statt.
- Es gelten die 3G-Regeln (geimpft, genesen oder getestet mit Bescheinigung, die nicht älter als 48 Std. (PCR) oder 24 Std. (POC) ist.
- Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eine Anmeldung ist erforderlich (Tel. 0212 17133).
- Die Gottesdienste finden sonntags um 10 Uhr statt.

Geburtstage



Allen Geburtstagskindern gratulieren wir ganz herzlich und wünschen Gottes Segen für das neue Lebensjahr!

Unser alter Pastor Plumm

Schokoladen- Ei

Unser alter Pastor Plumm
ging am Stock, ein wenig krumm,
sonntagfrüh hinter das Haus,
schlich sich leis zum Garten raus,
legte dort zum Osterfest
bunte Eier in das Nest.
Plötzlich, eh sie sich versah,
stand ein fremder Junge da,
hielt ein Ei in seiner Hand,
grinste: „Schau mal, was ich fand!“
„Du“, sprach Plumm, ihn fest im Blick,
„leg es lieber rasch zurück!
Nicht, dass sich die Schale lüpf
und daraus ein Küken schlüpft...“
„Küken?“, so der Bub alsdann,
sah es sich genauer an.
Laut er lachte: „O verzeih,
aus dem Schokoladen- Ei!“



Eierlegen

Kurz vorm Osterfeiertage
quälte Paulchen eine Frage:
„Paps, ich wüsste gern, weswegen
Hühnertiere Eier legen?!“
Papa Plumm, ihn zu belehren,
sprach: „Ich will es dir erklären:
Sie zu werfen kann nichts bringen,
denn dann würden sie zerspringen!“

Verrechnet

Paulchen in der Schulbank saß,
träumend fast die Zeit vergaß...
Plötzlich sprach die Lehrerin:
„Ich leg hier zwei Eier hin!
Und du legst noch eins hinzu –
wie viel Eier sind's denn nu?“
Drauf der Junge: „Wie's auch sei,
wissen Sie, ich leg kein Ei!“

Andreas Erdmann

Impressum

Herausgeber:

Evangelisch-methodistische Kirche
Gillicher Straße 29a, 42699 Solingen,
www.emk.de/solingen

Redaktion:

Andreas Erdmann, Volker Junga, Sigrid Köhring,
Bodo Laux

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe: 15.05.2022

Bankverbindung:

Konto der Gemeinde: Nr. 18309
bei der Stadtparkasse Solingen, BLZ 34250000
IBAN: DE46 3425 0000 0000 0183 09

Pastor

Bodo Laux
Gillicher Straße 29a
42699 Solingen
☎ 0212-17133
✉ Bodo.Laux@emk.de